

# Jenaer Stadtrat entscheidet zu Petersenplatz

## Jüdische Gemeinde für Umbenennung

**Jena.** Jenas Stadtrat entscheidet heute über die Beibehaltung oder Umbenennung des Petersenplatzes. Bereits seit Sommer 2009 wird kontrovers über den Reformpädagogen und seine Kollaboration mit dem NS-System gestritten. Der frühere Karl-Marx-Platz war 1991 nach ihm benannt worden.

In die Debatte hat sich jetzt auch der stellvertretende Vorsitzende der Jüdische Landesgemeinde Thüringen, Prof. Dr. Reinhard Schramm, eingeschaltet. In seiner der OTZ zugegangenen Stellungnahme urteilt er, dass Petersen „als Autorität unter den Pädagogikwissenschaftlern öffentlich als Befürworter der menschenverachtenden rassistischen und antisemitischen Politik des Nationalsozialismus aufgetreten“ sei. Der „schlimmste Satz“ aus den ihm bekannten Veröffentlichungen sei folgender von 1933: „Weil es dem Juden unmöglich wird, unsre Art innerlich mitzugehen, so wirkt er in allem, das er angreift, für uns zersetzend, verflachend, ja vergiftend ...“ Dieser „furchtbare Satz“ sei „durch nichts zu entschuldigen“. Petersen habe mit seinen antisemitischen Veröffentlichungen als international anerkannte Autorität seinen Beitrag an einer Entwicklung geleistet, die im Völkermord an den europäischen Juden endete. Für Schramm hat Petersen mit seinen Veröffentlichungen die „Schwelle des moralisch Vertretbaren weit überschritten“. Seine Jenaplan-Pädagogik besitze jedoch weiter Bedeutung. OTZ/Döbert